



SECHSTEILIGE SERIE, 26. UND 27. MÄRZ 2024 UM 20:15 UHR IM ERSTEN

AB 20. MÄRZ IN DER ARD MEDIATHEK



Das Erste



ARD Mediathek

# KAFKA

## Sendetermine im Ersten

EPISODEN 1 BIS 3: ..... DIENSTAG, 26. MÄRZ 2024 UM 20:15 UHR

EPISODEN 4 BIS 6: ..... MITTWOCH, 27. MÄRZ 2024 UM 20:15 UHR

KAFKA UND ICH (DOKUMENTATION)..... SONNTAG, 24. MÄRZ 2024 UM 00:05 UHR

## ARD Mediathek

EPISODEN 1 BIS 6: ..... AB MITTWOCH, 20. MÄRZ 2024

KAFKA UND ICH (DOKUMENTATION)..... AB MITTWOCH, 20. MÄRZ 2024



## KAFKA – DIE ARD-SERIE ZUM 100. TODESTAG EINES DER WIRKUNGSMÄCHTIGSTEN UND FASZINIERENDSTEN SCHRIFTSTELLER DEUTSCHER SPRACHE

IN SECHS EPISODEN WIRD KAFKAS LEBEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN IN INNOVATIVER BILDSPRACHE VIELSCHICHTIG UND ERGREIFEND ERZÄHLT.

*„Das ist die beste Dramatisierung des Lebens des großen Kafka, die man sich vorstellen kann. Ein perfekter Cast, erstaunlich gespielt. Und Kafkas Werke sind mit außergewöhnlicher Könnerschaft in sein Leben eingewoben.“*

*Die Serie erweist einem der wahrhaften Giganten der Literatur des 20. Jahrhunderts eine großartige Reverenz.“*

**Salman Rushdie**

*„KAFKA ist einfach brilliant. Sensibel dramatisierte Elemente aus Franz Kafkas Werk sind verschmolzen mit der tiefen Innensicht des Buchautors in diesen gequälten Genius. Das Ergebnis ist ein Drama von enormer emotionaler und intellektueller Kraft. Die Erzählweise fließt wie Honig. Großartige,*

*hypnotische Szenen und am Ende eine herzerreißende theatralische Klimax, die den Zuschauer tief bewegt dank des starken und eigenwilligen Echos von Kehlmanns und Schalkos triumphaler Zusammenarbeit.“*

**Ian McEwan**

## VORWORT

Wer war Kafka? Ein herausragender Schriftsteller, Wegbereiter der literarischen Moderne, das sagt der Kanon. Wie aber steht es um den Menschen Franz Kafka? Wie hat der Schöpfer einiger der ikonischsten Texte des 20. Jahrhunderts gesprochen, gefühlt, geliebt? So vielschichtig und für verschiedenste Interpretation offen wie sein Werk, war auch seine Persönlichkeit. Eine erratische Persönlichkeit, die auch zu Kafkas 100. Todestag noch Rätsel aufgibt. Oder anders gesagt: die auffordert zur kreativen Deutung und zu einer Antwort auf die Frage, wer Kafka heute ist.

Als uns das Projekt einer fiktionalen Serie über Franz Kafka in der ARD vorgestellt wurde, haben wir nicht gezögert, es als gemeinsame Anstrengung aller ARD-Landesrundfunkanstalten im Verbund mit dem ORF anzugehen. Zu bestechend war die erzählerische Vision, zu namhaft die beteiligten Kreativen und die geplante Besetzung. Und ich freue mich darauf, dass wir den Zuschauenden nun eine in ihrer Machart ebenso moderne wie vielschichtige Serie präsentieren können.

Daniel Kehlmann und Regisseur David Schalko haben gemeinsam einen Franz Kafka entworfen, der einleuchtend und prägnant das Bild eines in vieler Hinsicht besonderen Menschen zeichnet. Joel Basman gelingt es, dem Nimbus Kafka Fleisch und Blut zu verleihen, ohne ihn bis ins Letzte zu erklären. Er bleibt mehrdeutig und eigenartig, mit seinem – historisch belegten – keckernden Lachen, seinen komischen Antworten auf Alltagsfragen, seiner spartanischen Ernährungsweise. Ein helllichtiger und mitunter zugleich erstaunlich wenig empathischer Beobachter seines Umfelds. Ein Mann mit der Neigung, seine Lust allein bei Prostituierten auszuleben, während er die interessanten Frauen, die seinen Weg kreuzten, wie unerreichbare Wesen behandelte, derer er nicht würdig sei. Ob sie das wollten oder nicht.

Wir erleben diesen Franz Kafka in der Serie aus den Augen seiner Wegbegleiter und Gefährtinnen. Allen voran Max Brod, gespielt von David Kross, dem Autor und Freund seit Studientagen, der Franz Kafka nicht nur gefördert, sondern auch sein Werk vor der von Kafka selbst erbetenen Vernichtung

gerettet hat. Nicht minder treffsicher ist Nicholas Ofczarek Kafkas alles bestimmender Vater, und Kafkas Frauen, verkörpert durch Lia von Blarer, Liv Lisa Fries und Tamara Romera Ginés. Das herausragende Ensemble vervollständigen Robert Stadlober, Christian Friedel und Tobias Bamorschke als literarische Freunde.

So wird KAFKA zum großen Jahrestag des Franz Kafka zu einem Fest ambitionierter Erzählkunst, das Literaturbegeisterte hoffentlich genauso in seinen Bann ziehen wird wie Fans des modernen Serienfernsehens.

**Jörg Schönenborn**  
ARD-Koordinator Fiktion



## VORWORT

Viele Wege führen zu Kafka. Ob durch das gewaltige Bilder-gewitter eines Songs wie „Desolation Row“ von Literatur-nobelpreisträger Bob Dylan, das auf Werke wie „Das Schloss“ und „In der Strafkolonie“ verweist. Ob durch den nie abge-sandten „Brief an den Vater“ von Kafka – oder durch die fabelhafte Arbeit von Reiner Stach, der dem Jahrhundert-schriftsteller mehr als sein halbes Leben widmete. Auf seiner großartigen Biografie fußt unsere sechsteilige ARD-Serie KAFKA über einen nur anscheinend unscheinbaren, scheuen, verletzlischen, romantischen und in den Augen seiner Geliebten Milena Jesenská absolut unkorruptierbaren Mann.

Ein Versicherungsbeamter mit einer eigenartigen Sexualität, der faszinierende Bücher über die Entfremdung des Men-schen in einer bedrohlich undurchsichtigen, von Bürokratie beherrschten Welt schreibt, die aus den Fugen geraten ist. Mit purer, reduzierter, schnörkelloser Sprache entwarf Franz Kafka mehrdeutige Parabeln, düster, komisch, beklemmend zugleich. Kein anderer deutschsprachiger Schriftsteller des 20. Jahrhunderts hat weltweit so viel Aufmerksamkeit ge-

funden, kein anderer steht mit seinem Namen und dem Be-griff „kafkaesk“ auch in zahlreichen anderen Sprachen als Synonym für Verhältnisse, die als absurd, rätselhaft und mysteriös wahrgenommen werden.

Unterstützt von Fachberater Reiner Stach hat Bestsellerautor Daniel Kehlmann gemeinsam mit seinem Freund und Regis-seur David Schalko eine ambitioniert erzählte sechsteilige Serie entworfen, die von den drei großen Lieben Kafkas und dem schwierigen Verhältnis zu seinem tyrannischen Vater handelt – und von seiner engen Freundschaft zu Max Brod, der seinen letzten Willen verriet und ihm so den Weltruhm sicherte. David Schalko hat dafür ein großartiges Ensemble zusammengestellt, mit Liv Lisa Fries, Lia von Blarer, Tamara Romero Ginés, David Kross und dem grandiosen Nicholas Ofczarek als die Geliebten, Freunde und Familienmitglieder, die dem rätselhaften Genie Kafka in Liebe, Freundschaft und Furcht verbunden sind. Hinzu kommen Gastauftritte von Schauspielern wie Charly Hübner, Lars Eidinger, Robert Palfrader, Katharina Thalbach u. v. a. Im Zentrum aber steht

natürlich der von Joel Basman phantastisch gespielte Franz Kafka, der sich die Figur Kafka gänzlich anverwandelt hat.

Gemeinsam mit den Produzenten der Superfilm haben sich Philine Rosenberg (NDR), Klaus Lintschinger (ORF), Claudia Simionescu (BR), Sven Döbler (MDR), Manfred Hattendorf (SWR), Sophie Seitz und Frank Tönsmann (WDR), Kerstin Freels (RBB), Jörg Himstedt (HR), Andrea Etspüler (SR) und Annette Strelow (Radio Bremen) einmütig für dieses außer-gewöhnliche Projekt zum 100. Todestag des Ausnahme-künstlers Franz Kafka engagiert. Literarische Großprojekte in der Prime Time sind selten geworden in den vergangenen Jahren. Dafür hoffen wir nun auf die Wertschätzung und den bestmöglich denkbaren Erfolg in der ARD Mediathek und im linearen Fernsehen.

**Christian Granderath**

Leiter der Abteilung Film, Familie & Serie NDR



## BESETZUNG

FRANZ KAFKA.....JOEL BASMAN  
 MAX BROD.....DAVID KROSS  
 OTTLA KAFKA.....MARESI RIEGNER  
 HERMANN KAFKA.....NICHOLAS OFCZAREK  
 FELICE BAUER.....LIA VON BLARER  
 MILENA JESESKÁ.....LIV LISA FRIES  
 DORA DIAMANT.....TAMARA ROMERA GINÉS  
 FELIX WELTSCH.....ROBERT STADLOBER  
 OSKAR BAUM.....TOBIAS BAMBORSCHKE  
 JULIE KAFKA.....MARIE-LOU SELLEM  
 JIZCHAK LÖWY.....KONSTANTIN FRANK  
 BEDIENERIN KAFKAS HAUS.....BLANKA DANELUK  
 ELLIE KAFKA.....MARIAM AVALIANI  
 VALLI KAFKA.....NAEMI LATZER  
 FRANZ WERFEL.....CHRISTIAN FRIEDEL  
 ERZÄHLER.....MICHAEL MAERTENS  
 ELSA BROD.....TAMARA STERN  
 MITZI (DIRNE IN SUHA).....MAYA UNGER  
 MUTTER BROD.....BABETT ARENS  
 VATER BROD.....GERHARD HAASE-HINDENBERG

ROWOHLT.....CHARLY HÜBNER  
 KURT WOLFF.....LAURENCE RUPP  
 PORNOGRAPH PACHINGER.....ROBERT PALFRADER  
 JOURNALIST.....RAPHAEL VON BARGEN  
 ZOLLBEAMTER.....DOMINIK MARINGER  
 GRETE BLOCH.....MARIE-LUISE STOCKINGER  
 MUTTER BAUER.....ANNE BENNENT  
 ERNA BAUER.....JUDITH ALTENBERGER  
 REZEPTIONISTIN ASKANISCHER HOF.....GRISCHKA VOSS  
 RAINER MARIA RILKE.....LARS EIDINGER  
 KARL HERMANN.....JAN BÜLOW  
 ROBERT MARSCHNER.....JOHANNES SILBERSCHNEIDER  
 SEKRETÄRIN KAFKA.....AGNIESZKA SALAMON  
 PORTIER VERSICHERUNG.....GERALD VOTAVA  
 ROBERT MUSIL.....VERENA ALTENBERGER  
 DR. MÜHLSTEIN.....THOMAS MAURER  
 DR. NEUMANN.....ALEXANDER PSCHILL  
 VERMIETERIN BERLIN.....KATHARINA THALBACH

## STAB

REGIE ..... DAVID SCHALCO  
 DREHBUCH ..... DANIEL KEHLMANN  
 CO-AUTOR ..... DAVID SCHALCO  
 DREHBUCHBERATUNG ..... REINER STACH  
 ..... basierend auf Reiner Stachs Biographie von Franz Kafka  
 KAMERA ..... MARTIN GSCHLACHT  
 LICHT ..... KIM JERRETT  
 SZENENBILD ..... HANNES SALAT  
 KOSTÜMBILD ..... ALFRED MAYERHOFER  
 MASKE ..... SAM DOPONA  
 CASTING ..... EVA ROTH  
 MUSIK ..... KYRRE KVAM  
 TON ..... ODO GRÖTSCHNIG

SCHNITT ..... KARINA RESSLER, PETER JAITZ  
 HERSTELLUNGSLEITUNG ..... WOLFGANG KÖNIG  
 PRODUKTIONSLEITUNG ..... LOUIS OELLERER, NIKO VENTURAS  
 PRODUZENTEN ..... JOHN LUEFTNER, DAVID SCHALCO, KATHARINA THEISSEN (SUPERFILM)  
 REDAKTION ..... CHRISTIAN GRANDERATH, PHILINE ROSENBERG (NDR)  
 ..... DR. KLAUS LINTSCHINGER, EVA ALLBAUER (ORF)  
 ..... CLAUDIA SIMIONESCU (BR), SVEN DÖBLER (MDR), MANFRED HATTENDORF (SWR),  
 ..... SOPHIE SEITZ, FRANK TÖNSMANN (WDR), KERSTIN FREELS (RBB),  
 ..... JÖRG HIMSTEDT (HR), ANDREA ETSPÜLER (SR), ANNETTE STRELOW (RADIO BREMEN)

KAFKA ist eine Koproduktion von Superfilm mit allen ARD-Landesrundfunkanstalten (NDR, WDR, SWR, BR, MDR, RBB, HR, SR und Radio Bremen) und dem ORF, gefördert von FISA+, Fernsehfonds Austria und Filmfonds Wien.



Episode 1 **MAX**

INHALT



Die erste Episode handelt von Kafkas Freund Max Brod. Er ist ein anerkannter Schriftsteller, voller Energie und Ideen, aber sein größtes Projekt ist es, Ruhm für seinen Freund Franz zu erlangen. Dies ist eine Art umgekehrte Amadeus-Konstellation: Mit aller Macht versucht Brod, seinem schwierigen Freund zu helfen, der seinem treuesten Förderer nie künstlerische Anerkennung oder Unterstützung zurückgibt. Brod ist ein manischer Womanizer, immer in mehrere Affären verwickelt. Er ist eine warmherzige Person und das Energie- und Kraftzentrum der Geschichte. Leider ist er kein guter Schriftsteller – eine Tatsache, die Kafka durchaus bewusst ist.

## Episode 2 **FELICE**

Im Mittelpunkt der zweiten Episode steht Kafkas langjährige Verlobte Felice Bauer. Sie ist Max Brods Cousine, die Kafka nur oberflächlich kennenlernt, aber dann wochen-, monate- und jahrelang mit Briefen überhäuft. Ohne sich wirklich zu kennen, verloben sie sich. Die Beziehung ist lang, kompliziert und quälend; die Verlobung wird abgebrochen, erneuert, nur um wieder beendet zu werden.





## Episode 3 **FAMILIE**

Die dritte Episode konzentriert sich auf Kafkas despotischen und herrschsüchtigen Vater Hermann, an den sein Sohn einen gnadenlosen Anklagebrief von mehr als 100 Seiten schreibt, den er letztendlich nie abschickt. Nach und nach verschiebt sich der Fokus auf Kafkas Beziehung zum Zionismus und seine Freundschaft mit Yitzhak Löwy, einem Schauspieler einer traditionellen jiddischen Theatertruppe. Die Konfrontation zwischen seinem Vater und seinem Freund Löwy veranlasst Kafka, „Die Verwandlung“ zu schreiben, die Geschichte eines Mannes, der sich in ein Insekt verwandelt, wohl das einflussreichste literarische Werk des zwanzigsten Jahrhunderts.





## Episode 4 **BUREAU**

Die vierte Episode zeigt Kafka in seiner Berufswelt als Versicherungsanwalt. Er ist ein namhafter Experte auf diesem Gebiet, gewinnt fast jeden Gerichtsfall im Namen der Versicherung und wird von seinen Vorgesetzten hoch geschätzt – eine Ehre, die er nicht erwidert. Für ihn ist der eher komfortable Arbeitsplatz eine lebende Hölle, aus der er nur entkommen möchte. Auf dem Höhepunkt des Ersten Weltkriegs gehen seine Vorgesetzten so weit, Kafkas Leben zu retten, indem sie ihn offiziell als unverzichtbar erklären und ihn so vor einer Einberufung bewahren. Diese Episode unterstreicht die Umkehrung von Kafkas alpträumhafter Angst vor einer übermächtigen bürokratischen Kraft, die er in seinen Werken so gut hervorhebt, denn Kafkas Vorgesetzte sind keineswegs unerreichbar: Sie sind freundlich und hilfsbereit – eine Tatsache, die Kafka niemals anerkennt oder zugibt.





Episode 5 **MILENA**

Die fünfte Episode handelt von Kafkas kurzer, aber intensiver Beziehung zu der Schriftstellerin Milena Jesenská, die sein Genie auf eine Weise erkennt wie bisher nur Max Brod. Während eines langen Nachmittags in den Wiener Wäldern durchleben sie alle Phasen einer leidenschaftlichen Liebesaffäre – bis sie sich schließlich trennen.





Episode 6 **DORA**



Die erste Hälfte der letzten Episode fokussiert sich auf den Urlaub des bereits schwer an Tuberkulose erkrankten Kafka im Kurort Spindlermühle im Riesengebirge, der in seiner Vorstellung in das dunkle und mythische Dorf seines letzten und berühmtesten Romans „Das Schloss“ verwandelt wird. Doch er trifft auch seine letzte große Liebe, Dora Diamant. Nachdem er schließlich dem verhassten Büro entkommen ist, leben die beiden einige Monate in Berlin und verbringen seine letzten Tage gemeinsam in einem Sanatorium außerhalb Wiens.

**JOEL BASMAN**  
FRANZ KAFKA

Franz Kafka wurde 1883 in eine jüdisch-bürgerliche Kaufmannsfamilie in Prag geboren. Er gilt als der weltweit meistgelesene Schriftsteller deutscher Sprache und einer der bedeutendsten Autoren des 20. Jahrhunderts.



„Ich habe Kafka erst richtig mit meiner Arbeit an dieser Serie angefangen kennenzulernen. Ich wusste, wer Kafka ist, bzw. habe ich durch meine Vorbereitung eben dann erfahren, dass das nicht so einfach ist zu sagen: ‚Ich weiß, wer Kafka ist.‘ Ich wünsche jedem Menschen diese Kafka-Reise, die ich hinter mir habe. Entscheidend waren für mich seine Beziehungen. Die zum Vater, zu seinen Schwestern und vor allem zu seiner Mutter. Reiner Stach (der Mensch, der über Kafka reden kann, als ob es sein Sohn wäre, und auf dessen Biografien über Kafka die Drehbücher basieren) war mir da auch eine große Hilfe. Außerdem habe ich mit einem Philosophen intensiv an Kafkas Werken gearbeitet und mich mit meinem Schauspielcoach für die Rolle in Zürich und London vorbereitet. Wie läuft er? Wie redet er? Wie lacht er? Wie weint er? usw. Das Ganze ging etwa ein

Jahr bis zum Drehstart. Regisseur David Schalko hat mir da großen Freiraum gegeben und mich trotzdem immer im richtigen Moment geführt und begleitet, so dass ich nie allein war mit all diesen abertausenden von Informationen. Genauso konnte ich den Drehbuchautor Daniel Kehlmann immer kontaktieren, wenn ich unsicher war oder einen weiteren Input suchte. Mit all diesen ‚Werkzeugen‘ habe ich mir meinen Kafka erbaut und so versucht, hinter diese Fassade zu schauen, die er uns nur zu gut verkauft hat, doch hinter der eine unglaublich faszinierende, ehrliche, hungrige, lustige, höfliche, realistische, poetische und intelligente Person steckt. Dieser Mensch ist mir sehr nah geworden.“





## DAVID KROSS MAX BROD

Max Brod, geboren 1884 in Prag, war Schriftsteller, Kritiker und Musiker. Er war der beste Freund Franz Kafkas, sein entscheidender Förderer und später Nachlassverwalter. Er widersetzte sich Kafkas Wunsch, nach dessen Tod den gesamten Nachlass zu vernichten.

*„Als ich die hervorragenden Drehbücher von Daniel Kehlmann zum ersten Mal gelesen habe, war ich von der ersten Seite an gefesselt. Natürlich hatte ich schon etwas von Kafka gelesen, aber hatte mich nie so ausführlich mit seinem Leben beschäftigt. Und deshalb auch noch nie etwas von Max Brod gehört, seinem besten Freund und Förderer und von Kafka selbst beauftragten Nachlassverwalter. Er setzte sich über Kafkas letzten Willen hinweg, seine Werke nach seinem Tod zu vernichten, und fühlte sich verpflichtet, ‚den größten Dichter unserer Zeit‘ der literarischen Welt zu übergeben. Es war mir eine große Ehre, diese spannende Rolle unter der Regie David Schalkos spielen zu dürfen.“*

## LIA VON BLARER FELICE BAUER

Die aus einer jüdischen Familie stammende Felice war zweimalige Verlobte Franz Kafkas. Durch ihre Geschäftstüchtigkeit arbeitete sie sich bis zur Prokuristin in der Berliner Firma Carl Lindström A.G. hoch und übernahm im Gegensatz zu Kafka schon früh eine große Verantwortung für den Unterhalt der Familie. Kafka lernte Felice 1912 bei seinem Freund Max Brod kennen.

*„Felice Bauer zu porträtieren war Ehre und Herausforderung zugleich. Wer war die Frau mit dem vielen Kopfweh, die ihre Eltern und Schwestern miternährte, die Kafka erst schelmisch herausforderte und dann vor ihrer eigenen Courage zurück-*

*schreckte? Ich hoffe, meiner Felice eine ambigue Seelenverwandtschaft mitzugeben, die uns diese schrecklich schön verkopfte Liebe ein Stückchen näherbringt.“*



## LIV LISA FRIES MILENA JESENSKÁ

Milenas Familie gehörte dem gehobenen Bürgertum an. Milena tauchte schon früh in das Prager Bohème-Leben ein und wurde von ihrem Vater bis zur Volljährigkeit aufgrund ihrer Beziehung zu dem Autor Ernst Pollak in die Psychiatrie eingewiesen. Kafka und Milena lernten sich 1919 kennen, zwischen den beiden entwickelte sich aus dem Brief- auch ein Liebesverhältnis. Es war aber nicht von Dauer, weil Milena noch nicht bereit war, ihre Ehe mit Ernst Pollak aufzugeben.

*„Ich teile mit Milena Jesenská eine tiefe Leidenschaft für Literatur und eine Unabhängigkeit, die sich gegen gesellschaftliche Normen richtet. Milenas Beziehung zu Ernst Pollak war ein bedeutender Aspekt ihres Lebens. Pollak repräsentierte eine stabilere, konventionellere Wahl, während Kafka eine tiefe, aber komplizierte Verbindung darstellte. Milenas und Kafkas Theoretisieren einer Beziehung spiegelte ihren Drang nach intellektueller und emotionaler Erfüllung wider, trotz der gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit.“*



*Die Unmöglichkeit einer dauerhaften Beziehung zu Kafka resultierte aus den widersprüchlichen Naturen der beiden. Kafka, von inneren Konflikten geplagt, und Milena, eine moderne Frau mit klaren Überzeugungen, standen in einem Spannungsverhältnis. Die Gesellschaft und die persönlichen Umstände machten es schwer, eine nachhaltige Verbindung einzugehen. Heute können wir aus Milenas Geschichte lernen, wie der Konflikt zwischen persönlichen Überzeugungen und gesellschaftlichen Erwartungen das Streben nach Authentizität beeinflusst. Ihre Suche nach Selbstbestimmung und Liebe spiegelt zeitlose Themen wider, die auch heute relevant sind – das Streben nach einer Stimme in einer Welt, die oft durch Konventionen eingeschränkt ist.“*



## NICHOLAS OFCZAREK HERMANN KAFKA

Kafkas Vater war ein jüdischer Fleischhauer. Nach dem Militärdienst arbeitete er zunächst als einfacher Handlungsreisender, bevor er die wohlhabende Brauerstochter Julie Löwy heiratete und eine Großhandlung für Galanteriewaren in Prag eröffnete.

*„Hermann Kafka, der sich aus armen Verhältnissen hochgearbeitet und es kraft eigener Anstrengung zum selbstständigen Unternehmer gebracht hat, war eine grobe, selbstgerechte und despotische Kaufmannsnatur. Der alles überragende tyrannische Vater, der kein Verständnis für die künstlerischen Ambitionen seines Sohnes hat und dem man es nicht recht machen kann, zieht sich wie ein roter Faden durch Kafkas gesamtes Werk. Um diese konfliktreiche Beziehung überzeugend in Szene zu setzen, haben Regisseur David Schalko und Autor Daniel Kehlmann überhöhte Charaktere geschaffen.“*



**TAMARA ROMERA GINÉS**  
DORA DIAMANT

Die in einem streng chassidischen Elternhaus aufgewachsene Dora war die Einzige, mit der Kafka je zusammenlebte und die er auch tatsächlich heiraten wollte. Die 25-jährige Dora Diamant und der 40-jährige Franz Kafka lernten sich im Juli 1923 im Ostseebad Müritz kennen, wo Dora als Betreuerin einer Ferienkolonie des Volksheims arbeitete. Im September bezogen Kafka und Diamant zusammen eine Wohnung in Berlin-Steglitz. Sie pflegte ihn bis zu seinem Tod.

*„Durch die künstlerische Auseinandersetzung mit Dora und ihren dokumentierten Gedanken konnte ich auch eine Seite Kafkas begreifen, eine Innigkeit und Verspieltheit, eine Zuversicht, die ich zuvor nicht mit ihm verband. Was für eine Freude für mich als Schauspielerin, Dora zu begegnen und in ihr Leben einzutauchen, das so leidenschaftlich war, so kraftvoll und hingebungsvoll gleichermaßen. ‚Franz‘ Tod, war mein eigenes Todeserlebnis‘ – So grenzenlos hat Dora Diamant Franz Kafka geliebt – und ich habe mich in Doras Liebe verliebt.“*



## „KAFKA IST EIN KONTINENT, DEN MAN NIE ZU ENDE KARTOGRAPHIEREN WIRD.“

Ein Gespräch mit dem Regisseur, Co-Autor und Produzenten David Schalko, dem Drehbuchautor Daniel Kehlmann und dem Produzenten John Lueftner über die Kunst, Kafkas Leben angemessen zu erzählen

**Kafka ist nach 100 Jahren immer noch der weltweit meistgelesene deutsche Dichter. Was macht Kafka für die heutige Zeit so interessant und ungebrochen lesenswert? Und was beeindruckt Sie, nach der langen, intensiven Beschäftigung mit Leben und Werk dieses besonderen Schriftstellers, am meisten an Kafka?**

**DAVID SCHALKO:** *Kafka ist ein Kontinent, den man nie zu Ende kartographieren wird. Er schreibt nicht; er öffnet Türen in eine Welt, die uns ohne ihn verschlossen bleiben würden. Niemand hat eine so originäre Literatur geschaffen wie er. Es gibt nichts Vergleichbares davor. Nur die Echos danach.*

**DANIEL KEHLMANN:** *Er ist einer der größten Schriftsteller von allen. Er gehört neben Homer, Dante und Shakespeare, neben Goethe oder Proust. Seine völlig einzigartige Literatur ist aber aus einem äußerlich scheinbar ganz alltäglichen Leben entstanden. Kafkas Alpträume sind unsere tägliche Realität: In seinen dunklen und doch komischen Visionen hat er die Welt erahnt, in der wir alle jetzt leben – und genau deswegen ist dieses Leben so interessant, so erzählenswert.*

**JOHN LUEFTNER:** *Rätselhaft in absolut radikaler Klarheit. Das wird immer lesenswert bleiben. Die Beschäftigung mit Kafkas Leben über das Schulgrundwissen hinaus war für mich ein Geschenk und wird es hoffentlich auch für unser Publikum sein. Es*

*ist ganz einfach wirklich interessant, in welchen Umständen und Zuständen der Leidenschaftlichkeit diese Texte entstanden sind.*

**Bereits das Keyvisual zur Serie macht neugierig. Warum ist dieses Motiv ein Schlüsselbild zu „Ihrem“ Kafka in der Serie?**

**JOHN LUEFTNER:** *Vorlage des Keyvisuals ist das bekannteste Originalporträt Kafkas. Wir haben das Original schon ganz früh in der Projektentwicklung verwendet, bei der Akquisition und Finanzierung – mit dem „Grinsemund“, weil die Serie auch humorvoll geprägt sein sollte. Später haben wir „unseren“ Kafka Joel Basman reingebaut, und der rüdidige Schriftzug von*

*den ersten Pitchdecks hat dann auch überlebt. Dieses Schlüsselbild hat von Anfang an bei den Leuten gut funktioniert; weitere Versuche dazu haben den Effekt nicht erreicht.*

**Grundlage der Serie ist die dreibändige Biografie von Reiner Stach, die das Leben Kafkas vor dem geistigen Hintergrund der Epoche und der Stadt Prag aufblättert. Wie kommt man in der Konzept- und Buch-Entwicklung von diesem Werk epischer Breite hin zu einer komprimierten sechsteiligen Miniserie? Und wie verlief die Zusammenarbeit zwischen Biograf, Drehbuchautor, Regisseur und federführendem Redakteur in dieser Phase von der Konzeptentwicklung bis zur szenischen Umsetzung?**

*JOHN LUEFTNER: Diese Antwort überlasse ich natürlich dem Autor. Ich maße mir nur einen kurzen Kommentar zur Akquisition der Verfilmungsrechte an der Biografie an: Bevor man sowas kauft, muss man es natürlich lesen. Zweitausend redaktionell unantastbare Seiten. Für den Biografen eine Lebensaufgabe; für den Leser das reinste, unterhaltsamste Lesevergnügen.*

*DANIEL KEHLMANN: Die Struktur sowohl der ganzen Serie als auch der einzelnen Folgen habe ich in Absprache mit David entwickelt, dann jeweils mit Reiner Stach jede einzelne Folge durchgesprochen, bevor ich mich ans Schreiben gemacht habe. Die fertigen Folgen bekam dann jeweils zunächst David; wenn er mit ihnen zufrieden war, gingen sie an Reiner, der uneingeschränktes Vetorecht hatte: Was Reiner Stach unrichtig fand, wurde gestrichen.*

*DAVID SCHALKO: Ein menschliches Leben hat nicht die gleiche Dramaturgie wie ein Film. Es ist schwierig, das Fragmentarische der Realität zu einer wahrhaften Geschichte zu verdichten. Man muss sich nicht nur für Perspektiven und dramaturgische Methoden entscheiden, sondern auch dafür, was man weglässt, auf was man sich wie konzentriert. Für uns stand vor allem die Verbindung von Werk und Leben im Vordergrund. Aber auch, dass man das Geheimnis von Kafka nicht banalisiert. Es ist ein Blick auf Kafka. Wir hätten uns nicht angemahnt, aus seiner Perspektive zu erzählen. Es ist kein klassisches Biopic. Daniel hat es geschafft, auf der Grundlage von Kafkas Leben ein völlig eigenständiges Kunstwerk zu schaffen, obwohl er*

*ihm kaum einen Satz in den Mund legt, den er nicht irgendwann geschrieben hat. Das ist höchste Dialogkunst. Und wird auf allen Ebenen Kafka gerecht. Aber auch die Zusammenarbeit mit der Redaktion wurde diesem gerecht. Obwohl so viele Sender beteiligt waren, stand immer die Qualität im Vordergrund. Nach zehn Jahren Reise mit diesem Projekt hat es schließlich im öffentlich-rechtlichen Fernsehen seine ideale Heimat gefunden.*

**Sie haben sich für eine diskontinuierliche Erzählweise entschieden, die einen vielschichtigen, multiperspektivischen Blick auf Kafkas Leben anhand von sechs Schwerpunkten wirft. Warum haben Sie diese Form gewählt?**

*DANIEL KEHLMANN: Kafka ist vielleicht der wichtigste avantgardistische Autor des Zwanzigsten Jahrhunderts. Man kann sein Leben nicht traditionell geradlinig erzählen, man muss versuchen, eine gewisse Angemessenheit zwischen Form und Inhalt zu finden.*



**Bildsprache und Darstellungsweise der Serie sind avanciert und oft überraschend. Sie arbeiten bei der Visualisierung mit vielen ungewöhnlichen Kameraeinstellungen und den unterschiedlichsten inszenatorischen Mitteln. Welches sind die wichtigsten und warum haben Sie sie in dieser Art eingesetzt?**

DAVID SCHALKO: *Es ist keine naturalistische Erzählung. Auch visuell sind wir immer mit dem Werk von Kafka verbunden. Ein Beispiel ist die Post, in der sich die Arbeitenden schier endlos im Hintergrund spiegeln. Die Räume kommunizieren in allen Szenen mit den Charakteren. Es wäre zum Beispiel naheliegend gewesen, die Wohnung der Familie Kafka als dunklen, beklemmenden Ort zu zeigen. Bei uns ist er aber hell. Und luftig. Die Beklemmung entsteht aus den Menschen. Wir haben auf allen Ebenen versucht, uns von den üblichen Klischees zu lösen. Auch weil viele davon einfach nicht stimmen. Die Versicherung zum Beispiel war auch in der Realität ein freundlicher, zugewandter Ort, in dem viele Schriftsteller arbeiteten, die Kafka bewunderten.*

**Der Erzähler spielt in der Serie eine große Rolle; fast scheint er die unsichtbare zweite Hauptperson zu sein, die sowohl mit den Zuschauern als auch mit den Figuren des Films in direkte Ansprache geht. Warum haben Sie sich für eine solche Erzählstimme aus dem Off entschieden? Welche Funktionen übernimmt der Erzähler für die Serie?**

DANIEL KEHLMANN: *Dieser Erzähler war Davids Idee. Er setzt immer wieder neu an, er irrt sich, manchmal ist er ratlos, dann wieder bekommen Figuren die Möglichkeit, ihm zu widersprechen. Er steht dafür, dass wir nie die ganze biografische Wahrheit eines Lebens zu fassen bekommen.*

DAVID SCHALKO: *Ich glaube, der Erzähler spiegelt unsere Situation am Beginn der Denkarbeit wider. Wie soll man das erzählen? Irgendwann sagten wir: Eigentlich könnte man genau diese Frage in die Erzählung inkludieren. Denn darum geht es ja: Wie erzählt man eine Lebensgeschichte? In jeder Folge setzt der Erzähler neu an. Und schafft damit nicht nur unterschiedliche Blickwinkel, wie man Kafka sehen kann, sondern auch*

*eine Art von erzählerischer Ordnung. Er nimmt den Zuschauer an der Hand.*

**Eine grundsätzliche Problematik jeder Verfilmung von Schriftsteller-Biografien ist die Frage, in welcher Weise das Werk in die Lebenserzählung einfließen und wie es zur Darstellung kommen soll. Sie haben sich für eine sehr intensive Form entschieden. Was hat Sie dazu bewogen?**

DANIEL KEHLMANN: *Es geht eigentlich um das Werk. Kafkas Leben ist vordergründig ereignisarm, aber es wurde zur Quelle dieses einzigartigen Werkes. Genau darum muss es also gehen: Welches Werk entsteht aus diesem Leben? Und wie kommt es dazu? Wenn die Serie diese Frage nicht beantwortet, hat sie ihr Ziel verfehlt.*

DAVID SCHALKO: *Bei Kafka sind Werk und Leben nicht trennbar. Er hat eine Art privater Mythologie geschrieben, die sich auf vielen Ebenen mit seinem Leben verbindet. Das unterscheidet ihn von anderen Schriftstellern. Er schreibt keine*

*banale Autofiktion. Er nimmt Ereignisse in seinem Leben zum Anlass, um daraus eine mythologische Erzählung zu schaffen. Manchmal habe ich das Gefühl, Kafka denkt sich nicht aus, was er schreibt. Sondern er berichtet aus einer Welt, in der er tatsächlich gewohnt hat.*

**Die Rolle Max Brods als Freund sowie als Retter und Deuter von Kafkas Werk und Person ist vielfach wissenschaftlich diskutiert worden. Sie fokussieren diese Rolle in der ersten Folge in einem fiktiven Schwarzweiß-Interview im Stil der tatsächlich existierenden späten Fernsehgespräche Brods mit Georg Stadler bzw. Friedrich Luft. Warum dieser dramaturgische Kniff?**

**DAVID SCHALKO:** *Daniel hatte die Idee, dass man Brods Rolle natürlich auch retrospektiv sehen muss. Es gibt ein altes Schwarz-Weiß Interview mit ihm. Und da wird er damit konfrontiert, dass er nicht nur Kafkas Werk gerettet hat, sondern es*

*auch bearbeitet und verändert hat. Es gibt keinen Brod ohne Kafka. Aber auch keinen Kafka ohne Brod. Das ist das Thema der ersten Folge.*

**Die fünfte Folge mit Milena spielt gänzlich im Wienerwald und fast ausschließlich zwischen den beiden Liebenden. Sie unterscheidet sich in Stil und Erzählweise deutlich von den anderen Episoden. Was sagt dieses besondere Intermezzo im Kontext der anderen fünf über Kafkas Leben aus?**

**DANIEL KEHLMANN:** *Ich würde einfach sagen: Wir lernen ihn hier von einer ganz anderen Seite kennen. Und dementsprechend ändert auch die Serie in dieser Folge ganz und gar ihre Form.*

**DAVID SCHALKO:** *Wenn man Kafka ganz plötzlich in Echtzeit agieren sieht, ganz im Moment, entsteht ein neuer, naturalistischer Blick auf Kafka. Auch wenn jeder Satz in diesen Dialogen Literatur ist. Die Idee war, den gesamten Bogen einer Liebesbeziehung an einem Nachmittag zu erzählen. Milena und*

*Kafka hatten alles. Von Anfang bis zum Ende, wo sie wieder per Sie sind.*

**Die Besetzung der Hauptfiguren ist gerade bei Verfilmungen realer Persönlichkeiten eine wichtige Vorentscheidung für das Gelingen des gesamten Projekts. Ihre Darsteller und Darstellerinnen könnten hochkarätiger kaum sein. War das von Anfang an Ihre Wunschbesetzung, und was macht Joel Basman aus Ihrer Sicht zum idealen Franz Kafka?**

**JOHN LUEFTNER:** *Joel Basman war von Anfang an ganz oben auf unserer Liste. Wir kennen uns gut, haben schon öfter zusammengearbeitet. Er war auch in der Lage und absolut willens, sich über ein Jahr lang ausschließlich mit dieser Rolle zu beschäftigen. Als Reiner Stach die ersten Muster gesehen hatte, sagte er „genauso habe ich mir Franz Kafka immer vorgestellt“. Da war klar, das war ein Haupttreffer. Bezüglich des gesamten Ensembles bin ich als Produzent von David Schalkos Arbeiten*

*sehr verwöhnt. Er hat immer die interessantesten und besten Kolleginnen und Kollegen für unsere Filme und Serien gewinnen können.*

*DAVID SCHALKO: Es geht bei der Besetzung von jemandem, der real gelebt hat, nicht nur um physiognomische Ähnlichkeit, sondern auch darum, dass man einen Kafka in dessen Seele erkennt. Joel ist ein großer Verwandlungskünstler, der beides in sich gefunden hat. Und er hat sehr tief gegraben. Er ist in viele dunkle Höhlen für diese Rolle hinabgestiegen.*

**Herr Schalko, wenn man Ihre Serien von „Braunschlag“ bis „Ich und die Anderen“ und die Themen, die Sie darin immer wieder mit sehr experimentellem Zugang und in skurriler Zeichnung behandeln, überblickt: Ist Ihnen diese Figur Kafka mit all seinen Lebensfragen und seinem Kunstverständnis auch persönlich gewissermaßen entgegengekommen? Wieviel Schalko steckt in diesem Kafka? Oder andersherum, wieviel Kafka steckt in Ihnen?**

*DAVID SCHALKO: Ich habe jetzt schon einige Seriengenres gedreht. Nur kein sogenanntes Biopic. Ich beschäftige mich seit meiner Jugend mit der Person und seit über zehn Jahren mit dem Projekt Kafka. Er ist auf vielen Ebenen ein sehr intensiver Wegbegleiter geworden. Manchmal verliere ich ihn am Weg, weil er sich gerne mit Spaziergängern unterhält, die nur er sieht. Aber dann muss ich ihn wieder einfangen. Im Wesentlichen schauen wir aber, dass wir uns nicht aus den Augen verlieren.*

**2024 ist das Jahr des 100. Todestags von Franz Kafka. Nach einem Jahrhundert gibt es kaum einen Aspekt zu Leben und Werk dieses für seine Epoche paradigmatischen Schriftstellers, das nicht aus den unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet worden wäre – oder vielleicht doch? Welche Akzente und Impulse möchten Sie, besonders in Hinblick auf die Rezeption durch ein sehr diverses streaming-affines Publikum des Jahres 2024, mit Ihrer Serie setzen?**

*JOHN LUEFTNER: Für mich diesbezüglich am interessantesten ist Kafkas Romantik. Das ist jetzt auch nichts Neues, war mir aber als Teenager, der vor allem schlau wirken wollte, wenn er in der Straßenbahn eine Kafka-Taschenbuchausgabe gelesen hat, nicht klar. Jetzt habe ich gelernt, dass gerade auf das junge Publikum auch Kafkas Gedichte eine starke Wirkung haben: Auch vielleicht ist das nicht eigentlich Liebe, wie es in einem Gedicht Kafkas heißt ...*

*DANIEL KEHLMANN: Mir ging es darum, eine Serie zu schreiben, die wirklich als eigenständiges Kunstwerk bestehen kann. Ich bin kein Lehrer und kein Dokumentarist, ich bin Erzähler – und Kafkas erstaunliches Leben, das ist eine Geschichte, die ich filmisch erzählen wollte. Dafür, dass ich sie bekommen habe, bin ich zutiefst dankbar.*

*DAVID SCHALKO: Es gibt kaum ein Schriftstellerleben, das so gut dokumentiert ist wie das von Franz Kafka. Und trotzdem wird er immer ein Geheimnis bleiben. Es scheint sich so zu verhalten: Je mehr wir von ihm wissen, desto geheimnisvoller wird er.*



## STATEMENT

### Reiner Stach – Kafka-Biograph

Franz Kafka, der Schriftsteller, der alle seine Manuskripte verbrennen wollte. Der dreimal verlobt und niemals verheiratet war. Der sein kurzes Leben fast vollständig in der deutsch-tschechischen Provinzhauptstadt Prag verbrachte. Und der nach seinem Tod zum weltweit einflussreichsten Autor des 20. Jahrhunderts wurde – mit „kafkaesken“ Alpträumen, die niemand zu deuten weiß.

Dies sind einige der kargen, vielfach kolportierten Tatsachen, hinter denen der lebendige Kafka eine Zeitlang fast völlig verschwunden war. Dazu beizutragen, diesen Zustand zu beenden, war eines der wichtigsten Ziele mei-

nes biographischen Kafka-Projekts. Aber wie vermittelt man das realistische Bild eines Menschen, über den schon so viele Bescheid zu wissen glauben? Indem man ihn auftreten, agieren und sprechen lässt. So entschied ich mich, bedeutsame Szenen in Kafkas Leben, über die wir besonders gut informiert sind, romanhaft zu schildern, wenn möglich sogar filmisch: Kafka in Farbe und in höchstmöglicher Auflösung.

Es war David Schalko, der zuerst den Gedanken hatte, dass solche Szenen tatsächlich auch mit den Mitteln des Films darstellbar seien und dass sich damit ein filmisch-bio-

graphischer Zugang eröffnet. Beim gemeinsamen Brainstorming zeigte sich bald, dass die Idee tragfähig war, dass es aber ein kombiniertes literarisch-filmisches Verständnis brauchte, um sie in die Tat umzusetzen. Es war dann Daniel Kehlmann, der mit seinen Drehbüchern genau diese seltene Art der Kompetenz in das Projekt einbrachte.

Am Ende sah ich Franz Kafka mit eigenen Augen, verkörpert von Joel Basman. Was ich zusammengetragen und notiert hatte, machte er sinnlich erfahrbar. Es gibt nicht viele Biographen, die dieses Glück haben.



## „KAFKA UND ICH“

Begleitend zur Serie zeigt die ARD eine 45-minütige Dokumentation über Franz Kafka, u. a. mit dem Drehbuchautor der Serie Daniel Kehlmann und Kafka-Biograph Rüdiger Safranski.

Sendetermin: Sonntag, 24. März 2024 um 00:05 Uhr  
direkt im Anschluss an das Kulturmagazin „tnt“ im Ersten  
ab Mittwoch, 20. März in der ARD Mediathek

Autoren: Vera Weber, Benjamin Kahlmeyer  
Redaktion: Marc Brasse, Niels Grevsen (NDR)  
Eine Auftragsproduktion des NDR  
Produktionsfirma: Drive Beta

Die Dokumentation erzählt Geschichte und Werk des Schriftstellers Franz Kafka auf neuartige Weise: Dafür nehmen wir die Welt aus den Augen eines Hundes wahr – Franz Kafkas Hündin genauer gesagt.

100 Jahre nach dem Tod ihres Herrchens und Schöpfers will sie verstehen, warum er heute immer noch relevant ist – und sogar gefeiert wird: Wer war Franz Kafka? Warum sind seine Texte so aktuell? Und wäre ein Leben im 21. Jahrhundert seine Befreiung gewesen oder gar sein schlimmster, kafkaesker Alptraum?

Kafka schuf in der Erzählung „Forschungen eines Hundes“ eine Figur, die als Ich-Erzähler durch die Welt streift, um herauszufinden, warum sie so einsam ist und was das mit ihrem Umfeld zu tun hat. Unsere Hündin behauptet, sie sei Vorbild für diese Figur gewesen und durch den Text unsterblich geworden – schließlich sei sie eine literarische Schöpfung, die als solche ewig lebt – wenngleich sie nicht ganz mit Kafkas Charakterisierung dieses Hundes zufrieden sei.

Auf den Spuren von Kafka streift die Hündin durch Prag und macht die skurrilsten Beobachtungen. Immer geht es dabei

auch um Ängste, Entfremdung und Geheimnisse. Kafkas Geheimnisse! Und für die interessieren sich neben der Hündin auch Schriftsteller Daniel Kehlmann, der das Drehbuch für die ARD-Serie geschrieben hat, und Rüdiger Safranski – Kafka-Kenner und Literaturwissenschaftler. Außerdem: Kafka-Fan Thilo Mischke.

Gemeinsam kommen sie Kafka auf die Spur und stellen fest: Schon vor über 100 Jahren hat Kafka gefühlt und aufgeschrieben, was heute vielleicht aktueller und fesselnder denn je ist.



KAFKA ZITATE

**Ich habe kein literarisches Interesse sondern bestehe aus Literatur, ich bin nichts anderes und kann nichts anderes sein.** (Brief an Felice Bauer, 1913)

**Ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.** (Brief an Oskar Pollak, 1904)

**Die Fesseln der gequälten Menschheit sind aus Kanzleipapier.** (Gespräche mit Gustav Janouch)

**Das Glück begreifen, dass der Boden, auf dem Du stehst, nicht größer sein kann, als die zwei Füße ihn bedecken.** (Zürauer Oktavhefte, 1917-18)

**Liebe ist, dass du mir das Messer bist, mit dem ich in mir wähle.**

(Vers aus dem Gedicht „Auch ist das vielleicht nicht eigentlich Liebe“)

**Was ich geleistet habe, ist nur ein Erfolg des Alleinseins.** (Tagebuch, 1913)

**Ich schreibe anders als ich rede, ich rede anders als ich denke, ich denke anders als ich denken soll und so geht es weiter bis ins tiefste Dunkel.** (Brief an Ottla Kafka, 1914)

**Von einem gewissen Punkt an gibt es keine Rückkehr mehr. Dieser Punkt ist zu erreichen.** (Zürauer Oktavhefte, 1917-18)

**Im Kampf zwischen dir und der Welt sekundiere der Welt.** (Zürauer Oktavhefte, 1917-18)

**Ein Käfig ging einen Vogel suchen.** (Zürauer Oktavhefte, 1917-18)

**Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines morgens verhaftet.** (Der Process)

**Die Logik ist zwar unerschütterlich, aber einem Menschen, der leben will, widersteht sie nicht.** (Der Process)

**Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt.** (Die Verwandlung)

**Ich bin Ende oder Anfang.** (Zürauer Oktavhefte, 1917-18)



## Impressum

Herausgegeben von der ARD-Programmdirektion / Presse und Information

**Redaktion:** Dr. Lars Jacob, ARD-Programmdirektion / Presse und Information  
**Texte:** NDR / Superfilm  
**Interview:** Dr. Lars Jacob  
**Bildredaktion:** Veronika Sepp, ARD-Programmdirektion / Presse und Information  
**Bildnachweis:** ARD / NDR / Superfilm / Nicole Albiez / Klaus Mitter (Titel-Artwork);  
ARD / NDR / Superfilm (Filmstills);  
ARD / NDR / Superfilm / Nicole Albiez (Standfotos und Behind the Scenes);  
Historische Bilder: Kafka: picture alliance / Heritage Images / Fine Art Images;  
Max Brod: picture alliance / akg-images / Archiv K. Wagenbach | / Archiv K. Wagenbach;  
Felice Bauer: picture alliance / Heritage Images | © Fine Art Images / Heritage Images;  
Milena Jesenská: picture-alliance / akg-images | akg-images;  
Hermann Kafka: picture alliance / akg-images / Archiv K. Wagenbach | / Archiv K. Wagenbach;  
Dora Diamant: Wikipedia / Author unknown, probably taken for a passport;  
Franz Kafka (S. 27): © Archiv Klaus Wagenbach  
**Grafik:** dinjank : münchen

## Pressekontakt

**Dr. Lars Jacob**  
ARD-Programmdirektion / Presse und Information  
Tel.: 089 / 558944-898  
E-Mail: lars.jacob@ard.de

**Kerstin Böck, Clea Fricke**  
Just Publicity GmbH  
Tel.: 089 / 20208260  
E-Mail: info@just-publicity.com